Alkohol – Entgiftung und Wege in die Abstinenz

Suchtexperte Oberarzt Pawel Perzanowski spricht über Möglichkeiten der Therapie

Der Weg aus der Abhängigkeit, egal ob von Alkohol oder Drogen, ist eine steile Treppe mit vielen Stufen, sagt Pawel Perzanowski, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Der Oberarzt leitet seit einigen Jahren die Suchtstation im AMEOS Klinikum Ueckermünde, wo Alkoholismus als eine der häufigsten Abhängigkeitserkrankungen behandelt wird.

Die steile Treppe aus der Abhängigkeit kostet die Betroffenen viel Kraft, weiß der erfahrene Arzt. Allein der erste Schritt zur Entgiftung stellt viele Patienten vor eine große Herausforderung. Neigen die Menschen doch häufig dazu, ihre Sucht zu leugnen. Manche schämen sich, andere erkennen ihre Lage gar nicht. Es gibt viele Gründe dafür.

Oberarzt Pawel Perzanowski
Foto: AMEOS

Wer jedoch diesen Schritt gehen will, kann sich immer an seinen Hausarzt wenden. Dieser stellt die Diagnose mit Hilfe konkreter Fragen zum Trinkverhalten und bestimmt die Leberwerte. Gemeinsam mit dem Arzt entscheidet der Patient dann, ob eine Einweisung in eine Entzugsklinik notwendig ist.

Betroffene, die jedoch den direkten Weg in die Klinik nehmen möchten, ermutigt Pawel Perzanowski: „Wenn es jemandem sehr schlecht geht, kann er jederzeit auf der Station anrufen und auf Wunsch auch ohne Überweisungsschein bei uns aufgenommen werden". Auf der Suchtstation betreut ein ganzes Team die Patienten. Dazu gehören der Facharzt, Assistenzärzte, Pflegefachkräfte, Psychologen und verschiedene Therapeuten.

Was ist eine qualifizierte Entgiftung?

„Die meisten unserer Patienten, rund 80 Prozent, sind alkoholabhängig", schätzt Pawel Perzanowski. Bei einer qualifizierten Entgiftung steht die körperliche Entgiftung am Anfang. Diese dauert bis zu sieben Tage. In dieser Zeit wird der Alkohol weggelassen, was zu teilweise schweren Entzugserscheinungen führen kann. Dazu gehören beispielsweise Schwitzen, Zittern oder Krampfanfälle. Mit Medikamenten können die Ärzte diesen Prozess erleichtern und die Symptome eines Entzugs lindern.

Anschließend folgt die Motivationstherapie. Mit Hilfe von Einzel- und Gruppengesprächen, Ergo- und Musiktherapie soll die Motivation zu einem abstinenten Leben trainiert werden, erläutert der Suchtexperte. Außerdem sei es für die Patienten wichtig, das Selbstmanagement mit einer Suchterkrankung zu erlernen. Diese Therapie dauert zwei bis drei Wochen.

Verlassen die Patienten die Station sollen sie auf das anschließende Leben in den eigenen vier Wänden vorbereitet sein. So wird ihnen unter anderem vermittelt, wo sie über den Klinikaufenthalt hinaus Hilfe finden können. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie kooperiert mit Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen, die Betroffene aufsuchen können. Dem Abhängigen wird beim stationären Aufenthalt außerdem wichtiges Handwerkszeug mit auf den Weg gegeben, zum Beispiel wie man sich bei Suchtdruck, also dem Verlangen nach Alkohol, verhalten muss, beziehungsweise wo man bei einem Rückfall schnell Hilfe findet.

Ebenso wichtige Ziele einer qualifizierten Entgiftung sind die Verhinderung von Folgeschäden, die Akzeptanz der Suchtkrankheit sowie die Verbesserung des Selbstwertgefühls. Meist schließt sich einer qualifizierten Entgiftung und dem Entzug eine Langzeittherapie in einer externen Rehabilitationseinrichtung an. Diese Entwöhnungsbehandlung dauert bei Alkoholabhängigen drei bis vier Monate, erklärt Oberarzt Pawel Perzanowski. „Der Patient kann direkt von der Ueckermünder Suchtstation in die Reha gehen, wir unterstützen ihn auch bei den organisatorischen Dingen", sagt der Oberarzt. Schließlich ist dieser Abschnitt entscheidend für einen nachhaltigen Weg in die Abstinenz. *ab/ubi*

AMEOS

AMEOS Klinikum Ueckermünde
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Ravensteinstr. 23 • D-17373 Ueckermünde
Telefon: 039771 41-401 • Fax: 039771 41-409
www.ameos.eu

ANZEIGE